

Getrickst?

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **129 (2003)**

Heft 2-3

PDF erstellt am: **30.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-598582>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Ewings sind schuld

HANSKARL HOERNG

Bobby wäre längst am Rande der Insolvenz, wenn ... Naja, Bruder J.R. bot ihm leider nicht die geringste Hilfestellung. Hatte andere Stellungen im Kopf. Konnte nicht lassen von den Weibern. Und das in seinem Alter! An Bobby hatte zwar auch der Zahn der Zeit genagt, aber aufs sanfte Ruhelissen liess er sich noch längst nicht beten! Schliesslich ging es um Öl, Öl, und immer wieder Öl! Leider gab es fast keins mehr in Texas und den andern United States. Die Ressourcen waren erschöpft. Und so einem wie Saddam konnte man ohne Gewalt keins abknöpfen. Das stand schon fest,

als er noch als Verbündeter gebraucht wurde.

Wie gesagt insolvent, wenn sich die Ewings nicht ein zweites Standbein geschaffen hätten. Waffen waren zwar kein Öl, aber auch ganz schön schmierig. Da kam der 11. September gerade recht. Jetzt wurden sie ein paar von den eingelagerten Bömbchen und Granäthen und Raketchen los, die bisher nur die Lager füllten. Afghanistan rief! Und Bin Laden gab keine Antwort. Das heisst, er gab schon eine. Aber nur aus Verstecken, die keine Bombe je traf. Sorry. Dann waren die Talibanen geschlagen, schneller als erwartet. Plötzlich stockte der Waffenabsatz.

Hey, und die Neuproduktion war gerade wieder auf vollen Touren angelaufen! Kein Absatz – kein Gewinn. Und mit dem Öl war's weiter Essig. Fucking, fluchte Bobby.

Da fiel ihm dieser Saddam wieder ein. Warum hatte eigentlich Georgie noch nichts weiter unternommen? Riss zwar das Maul auf von wegen «Schurkenstaaten» – aber für leere Drohungen allein hatte der Ewing-Clan den Georgie nicht gewählt! Darum hatte Bobby zum roten Handy gegriffen, als es sich in diesem Afghanistan etwas zu beruhigen

begann, und Mister President ins Gewissen geredet. Der liess sich nicht lange bitten. «Okay, Bob, erst mal inspectors hinschicken. Dann special troops. Dann ein Ultimatum. Und dann geht's los, ob mit oder ohne Mandat, kannst dich auf mich verlassen!» Das ging Bobby runter wie Öl, das nun auch bald wieder fliessen würde. Vom Blut ganz abgesehen und den Dollars für immer neue Bömbchen und Raketchen. Lässt die doch in ihrem alten Europa bockig sein, Tony und Old England ausgenommen – was soll's? Wir schaffen das auch ohne die. Wie zitierte ein deutschblütiger, aber amerika-freundlicher Dichter dereinst einen Schweizer Helden? «Der Starke ist am mächtigsten allein!»

Jetzt endlich konnte Robert B. Ewing beruhigt sein Imperium dem männlichen Nachwuchs überreichen! Und er durfte ihm die schöne Weisheit in den Schoss legen. «Am US-Wesen soll die Welt genesen, denn der Frieden ist des Kriegs liebstes Kind – es darf nur nicht erwachsen werden!»

Meine Frauen
!!!!
....



Wer wagt, gewinnt!

Die Grossmacht in den USA macht immer wieder gerne klar, wo sie was zu sagen hat! Jeder weiss, – auch in Bagdad. Die Gründe sind oft nicht plausibel, verletztes Recht nicht reversibel.

Das heisst nicht jedermann für gut das Volk antzeitsich, kocht vor Wut, in einem Punkt hätt jeder Recht: «Allein- und Grossherrschaft» ist schlecht! Doch wer macht diese These klar im Weissen Haus und am Bazar?

Anna Geiger

Getrickst?

Fand auch Chefinspektor Blix im Irak so gut wie nix, mussten die Geheim-Agenten dafür dann das Blätzchen wenden. Und sie wurden alsbald fündig! Macht nichts, dass der Fund sehr windig und im eigenen Bestand corpus delicat sich fand. Mittel heiligte den Zweck: Saddam musste schleunigst weg! Ja, der Böse ward vertrieben – doch die Bösen sind geblieben ...

baka

Patentlösung im Irak

Geunden durch die beiden UNO-Chefinspektoren: Sie steckten diesen Hussein einfach kurzerhand wie der Blix in einen Bardeischen Käfig.

Werner Moor

Saddams Gedicht

Einst war ich ja ein Held, es flossen Öl und Geld, im Osten wie im Westen, nicht man mich für den Besten. Ich räumte sauber auf, Familie und Haus, gefoltert und gemordet, hab Gegner ich entsorget. Und dann diese Kurken, die einfach nie ruhig wurden, wer Unruhe nur stiftet, der wird von mir vergiftet. Iran und auch Kuwait, die Mutter aller Kriege, sie führte mich zum Siege. Und dann dieser Bush, im Inland nichts als Pfäusch, hätte so viel zu lösen, auch ohn' Achse des Bösen. Der Bush schreit laut nach Krieg und träumt auch schon vom Sieg, doch Saddam, der ist kiever, der Bush, der kriegt mich never. Ach lieber Mister Blix, wie ist das doch verflist, ich hab Sie ausgetrickst, bei mir finden Sie nix. Ich kann nichts mehr verlieren, ich kann nur provozieren, fürs Volk, da gibts Sanktionen, nur mich tun sie verschonen. Mein Volk, das leidet Qualen, Amerika muss zahlen, sie haben ihn gewählt, statt Stümmen, Geld gezählt. Der Bush hat sich verrannt, sein Müäuchen sich verbrannt, doppelt ists zu begleichen, mit Dollars und mit Leichen. Ein himmelschreiendes Gedicht, sein Ende kennt auch Saddam nicht.

Peter Flüeler

Pfui

Kriegen oder Kämpfen gleicht Belten oder Bissen leicht. Nur Hunde tun das, bitte sehr! Wer – füttert diese – ist ihr Herr?

Anna Geiger

GEARDIR SAMUDRA